

11.10.56

Josefa zeh und der  
Süsswarenhand

## Ballade vom Pralinenfräulein

Von Bernhard Schulz

Jeder kennt Josefa. Fast alle Menschen in der Stadt haben das Lichtspielhaus besucht, in dessen Foyer Fräulein Josefa Pralinen verkauft. Josefa ist hübsch. Sie muß hübsch sein, weil sonst der Umsatz in Schokolade zurückginge. Die Grübchen in Josefas Wangen und ihr zarter eisenbeigneter Teint erhöhen den ~~Aufschwung~~ Süßwaren.

Bei den Platzausweiserinnen kommt es darauf an, daß sie smart, schön und klug sind. Sie müssen die Geographie der Reihen, Ränge und Logen auswendig wissen. Ein starrköpfiges Mädchen mit der Neigung zum Widerspruch würde entsetzliche Verwirrung in die Masse der Kinobesucher bringen. Ihre Lotsemaufgabe gestaltet es ihnen nicht, wählerisch zu sein. Jeder Tölpel hat in der Dunkelheit des Kinos die Chance, von der gütigen Fee zu einem nummerierten Platz geleitet zu werden. Beanstandungen sind ausgeschlossen. Wann hätte je ein Kinofräulein sich geirrt?

Josefa aber ist das Pralinenfräulein im Trümbsaor. Sie trägt, wie ihre Kolleginnen, ein schwarzes Seidenkleidchen mit Kragen und Armaufschlägen aus weißer Spitze und sieht sehr appetitlich aus.

Schwarz macht wüldig. Josefa ist in die Spieße gegossene Würde einer Schönheitskäuferin. Mit süßner Zunge pickt sie un Nachahmlich praxis-eine Praline nach der anderen ins Tütchen, faltet es zu und flötet: „Zweidreißig bitte.“

Die Hauptverkaufszeit ist während in der Pause zwischen den Vorstellungen. Dann hat Josefa nicht Hände genug, um alle Wünsche zu erfüllen. Eine Tafel Nuss, bitte . . . Dankeschön . . . Nehmen Sie doch Mandeldessert . . . Vielleicht darf ich Ihnen Halbbitter empfehlen . . . Einszwanig zurück . . . Nouga! Gerne! Dürfen es hundert Gramm sein? . . . Oh, es geht mir gut. Warum? . . . Zweimal Vollmilch . . .

Bitte sehr, danke . . . Ich bin schon verabredet . . . Aber nein, Sie scherzen . . . Gefüllte Weinbrandbohnen . . . Bitte schön . . .

Das ist Josefa. Ihre Finger fliegen. Ihr Mund lächelt. An ihr vorbei zieht der Strom der Besucher in den Traumbasar. Erstausführung. Sie ist gespannt, wie das Publikum reagieren wird. Wird es weinen? Wird es lachen? Wird es sich langweilen? Oh, dies alles spielt sich hinter Josefas Rücken ab.

Josefa, die im Jahr mehr Filmtitel verschlingt und Programmhefte durchblättert als irgendein anderes Mädchen ihres Alters, kommt niemals dazu, durch den Türspalt lugend, einem Film ganz bis zu Ende zu zuhören. Das Zelluloidparadies bleibt ihr verschlossen.

Josefa; in ihrem Hirn beginnen Szenen, die niemals enden. Sie hört Worte, die sie nie begreifen wird. Sie sieht Männer, von denen sie nicht weiß, ob es Engel oder Schurken sind. Sie hört das Publikum lachen und klatschen. Wenn sie die Tür geöffnet hat, ist der Witze längst entfimmt. Ihr bleiben nur die Brosamen der Langeweile, die Gedächtnisklüsse der Schluchzer und Lachsalven hinter der Wand in ihrem Rücken.

Musik rauscht auf und verebbt. Josefa nimmt sich die Zeit, im Spiegel ihr Haar zurechtzustecken. Die Frau, die sie eben auf der Leinwand sah — ist sie hübscher als Josefa? Gibt es für ein Pralinenfräulein keinen Weg, ins Atelier zu kommen? Kann sie nicht genau so zaubernd lächeln, so herzverschüttend weinen, so amüsig die Schüter recken und mit schmaler Hand eine Gebärde beschreiben?

Ihr wird plötzlich bewußt, daß es im Theater still geworden ist. Die Musik, die immer rauschende und betörende Musik, schwiegt. Der Portier am Eingang zählt die Regentropfen. Sie weiß, jetzt biegt sich auf der Leinwand eine Frau unter dem Kuß eines Mannes. Steuer-Gremper. Oh, so geht es zu. Sie kennt diese atemlose, erregende Stille, der das Publikum in solchen Szenen verfällt.

Sobald sie indes die Tür öffnet, räuspert sich das Publikum, die Schluchzer sind entfeucht, die Tränen trocknen bereit wieder. Steuer-Gremper zündet sich eine Zigarette an, und seine Partnerin greift zum Lippenstift . . . Szene aus . . . Vor der Villa stoppt gerade ein märchenhaftes Auto . . .

Dann setzt sich das Pralinenfräulein auf den Stuhl und startt unglücklich auf ihre Nougatstangen. Sie fügt den Vorsatz, am Dienstag, wenn sie frei hat, sich den Film von vorne bis hinten anzusehen.

Am Dienstag?

Ach, dann wird sie zu Hause Strümpfe stopfen und bei der großen Wäsche helfen müssen.

Zusatz

schreib

Büttet Trüffelpralinen?

? Chamberlain?